

STAAT UP

Warum Deutschland Nachholbedarf bei eGovernment hat
Seite 6



POLITIK IN 60 SEKUNDEN **8**

GRILL- UND SOMMERSPECIAL **14**

ÖSTERREICHS AUSSENMINISTER PRIVAT **22**

POLITIK

4/5

POLITIK IN 60 SEKUNDEN

LIFESTYLE

14/15

BARBECUTE GRILL UND SOMMERSPECIAL

VERBAND

18/19

4JU – DA IST WAS LOS

6-11

VERSCHLÄFT DEUTSCHLAND eGOVERNMENT?

16/17

AUSFLUG DAHOAM?!

20/21

GANZ GROSSES KINO

12/13

POLITIK OHNE BÜRGER IST WIE ...?

22/23

IM PROFIL: SEBASTIAN KURZ

Herausgeber: Junge Union Bayern • Landesvorsitzender Dr. Hans Reichhart, MdL • Mies-van-der-Rohe-Straße 1 • 80807 München • Telefon 089/1243-240 • ju@ju-bayern.de • www.ju-bayern.de • **Organisation:** Stephan Ebner, Landesgeschäftsführer • **Verlag:** politide ~ Jochen Meyer • Stadtplatz 2 • 93155 Hemau • Telefon 09491/439003-0 • mail@politide.eu • www.politide.eu • **Redaktion:** Matthias Beer, Chefredakteur • Karina Spitzenberger • Jochen Meyer • Sebastian Faltenbacher, Art Direktion • Christian Swoboda, Reinzeichnung • correctus e. K., Lektorat • **Weitere Angaben:** Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG • Auflage: 31.000 Stück • Der bajuware erscheint drei Mal jährlich und wird an alle Mitglieder der JU Bayern sowie Funktions- und Entscheidungsträger versandt. • Derzeit gelten die Mediadaten 01/2015. **Bildnachweis:** Alexander Bayr (14), Stephanie Birmelin (14), Butlers (15), Casa di Falcone (15), Depot (15), FrankenTourismus /FRS/Hub (16), JPstock/Shutterstock.com (17), JU Bayern (3, 4), JU Donaustauf-Sulzbach (21), Sebastian Kurz (22, 23), Lieblingsglas (15), Lights4Fun (15), LivingBBQ (14), Oberlandla (15), politide (15), Daniel Polreich (15), Shutterstock.com (1, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 15, 16, 17, 19, 21, 22), Touristinformation Markt Schellenberg (16)

CSU UND JU-BAYERN: GARANT EINER STARKEN UNION

Liebe Mitglieder,
liebe Freunde der Jungen Union Bayern,

wir leben in spannenden Zeiten. Schon in unserer letzten Ausgabe haben wir das schwierige Verhältnis von CSU und CDU thematisiert – und derzeit deutet nicht viel auf eine rasche Besserung hin. Bundeskanzlerin Angela Merkel hält unverändert in ihren öffentlichen Äußerungen und an ihrer ideologischen Linie fest. Ein öffentliches Umsteuern in der Flüchtlingspolitik oder eine Kurskorrektur bei der Erbschaftsteuer sind nicht zu erwarten. Der Linksruck der CDU setzt sich fort.

Was bleibt uns hier also zu tun? Als Nachwuchsorganisation der CSU sind wir auf Bundesebene auch mit der CDU-JU verbunden. Diese Zusammenarbeit ist derzeit auch schwieriger, als sie es schon einmal war. Wir sind überzeugt, dass ein ständiges Übereinander- statt Miteinander-Reden vieles schafft, aber eines sicher nicht: die Position von CSU und CDU wieder zu stärken.

Die Union ist dann stark, wenn sie ihre Aufgabe im Parteiensystem wahrnimmt, das komplette Spektrum von der Mitte bis zur demokratischen Rechten abbildet und vor allem die Sorgen aller ernst nimmt. Das Heil ausschließlich in einer vermeintlichen Mitte zu suchen, ist kontraproduktiv. Wahlen gewinnt man nicht, indem man seine Wurzeln verleugnet – das haben leider die Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz eindrucksvoll gezeigt.

Die CSU und auch wir als JU Bayern werden uns in den Diskussionen für eine starke Union einsetzen. Zeigen wir allen, dass es auch auf der Bundesebene keine Alternative zu uns braucht. Pack' ma's an!

Beste Grüße



Dr. Hans Reichhart, MdL
Landesvorsitzender



BAJUWARE ONLINE
derbajuware.de/ePaper
MIT VIELEN EXTRAS!

Legendärer Wintertraum !
vom 25. bis 27. November 2016

Buchungen unter: 09941-7700082



zu sensationellen € 149,00 pro Person im Doppelzimmer und € 179,00 im Einzelzimmer.

Tauche ein in die über 3500m² große Wellness-Landschaft, verwöhne deinen Gaumen, rocke ab bei der Partynacht und treffe auf Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft.

www.wellnessen.de
vitalisieren • regenerieren • relaxen



POLITIK IN 60 SEKUNDEN

BUNDESVERKEHRSWEGEPLAN 2030: DER MASTERPLAN FÜR DIE NÄCHSTEN 15 JAHRE

Über die ersten Entwürfe des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) wird aktuell viel berichtet. Vor allem in den Regionen der Republik, die sich von dem 200 Seiten dicken Schmöcker mehr erwartet hätten, wird dieser Masterplan der deutschen Infrastrukturpolitik heiß und kontrovers diskutiert. Doch was steckt eigentlich hinter dem sperrigen Begriff BVWP?

Alle 10-15 Jahre wird der Plan im Bundesverkehrsministerium (BMVI) aufgestellt. Er bildet die Grundlage der Infrastrukturpolitik auf der Straße, der Schiene sowie den Wasserwegen. Ziel ist es, die Maßnahmen zur Sanierung und zum Neu- bzw. Ausbau der Ver-

kehrswege aufeinander abzustimmen. Berücksichtigt werden Prognosen für die Verkehrsentwicklung, Naturschutzaspekte und das Kosten-Nutzen-Verhältnis für den Steuerzahler.

Rund 2.000 Vorschläge hat das BMVI gesammelt und bewertet. Erstmals gab es zum Entwurf des BVWP eine breit angelegte Bürgerbeteiligung. Dazu konnte jeder sein Feedback geben. Den fertigen Bundesverkehrswegeplan beschließt die Bundesregierung.

Gesetz ist das aber noch keines, eher eine Absichtserklärung, die die Grundlage für die Ausbaugesetze bildet, die im Bundestag beschlossen werden. Ab dann durchlaufen die Projekte planungsrechtliche Verfahren, und sobald Baurecht besteht, kann der Bundestag die nötigen Finanzmittel bereitstellen.

Für alle Kommunalpolitiker bedeutet das: Steht euer Projekt im BVWP, heißt es noch lange nicht, dass gebaut wird. Steht es aber nicht drin, ist eine Realisierung in den nächsten 10-15 Jahren sehr unwahrscheinlich.

JU-Aktion:

KEINE VISAFREIHEIT FÜR DIE TÜRKEI

Mehr Infos: derbajuware.de/visum

FLÜCHTLINGS-DEAL: NICHT VON DER TÜRKEI ERPRESSEN LASSEN

Im Zuge der Flüchtlingskrise arbeiten die EU und die Türkei eng zusammen. Im März wurde sogar ein weitreichendes Abkommen geschlossen, das den Schleuserbanden die Geschäftsgrundlage entziehen soll. In harten Verhandlungen hat die Türkei versucht, nicht nur monetäre Unterstützung zu erhalten, sondern auch die Tür zur EU weiter aufzustoßen.

„Wenn man das Handeln des türkischen Regimes verfolgt, kann ein EU-Beitritt noch lange keine Option sein“, sagt JU-Chef Dr. Hans Reichhart. Schließlich würden Journalisten verfolgt, ethnische und religiöse Minderheiten unterdrückt, und die Situation der Kurden sei angespannt. Sogar das deutsche Außenministerium warnt deutsche Touristen vor Aussagen über den türkischen Staat.

Umso wichtiger sei es, der Türkei klare Grenzen aufzuzeigen. Zwar hat die Türkische Regierung im März eine Menge Geld verhandelt – immerhin sechs Milliarden bis 2018 – aber beim Thema EU-Beitrittsverhandlungen müsse man weiterhin hart bleiben.

Auch die Visafreiheit für Türken, die in die EU reisen wollen, ist in der jetzigen Situation unvorstellbar, auch wenn die EU-Kommission das jetzt empfiehlt. „Wir wollen wissen, wer bei uns im Land ist“ sagt der JU-Chef. Und das sei mit den jetzt empfohlenen Erleichterungen gegenüber dem „Terror-Transitland“ Türkei nicht möglich. Derzeit könne Deutschland und Europa jeden Einreisenden genau überprüfen. So soll es bleiben!

WAHLKAMPF IN AMERIKA HOUSE OF CARDS

WOFÜR STEHEN EIGENTLICH DONALD UND HILLARY?

Einkommen unter 25.000 werden steuerfrei und über 150.000 Dollar geringer besteuert. Die Frage, die er unbeantwortet lässt: Wie soll das bezahlt werden und wer soll es bezahlen?



Spitzenverdiener und Kapitalerträge sind höher zu besteuern. Im Gegenzug sollen Geringverdiener unterstützt und die Investitionen in Bildung forciert werden. Eine hohe Staatsverschuldung lehnt sie ab.

Bei den Freihandelsabkommen gibt es in Trumps Augen eine einseitige Entwicklung zum Nachteil der USA. Er will das Außenhandelsdefizit zurückführen, um die Wirtschaft zu stärken. Wie er bestehende Verträge neu verhandeln will, ist derzeit offen.



Vom transpazifischen Freihandelsvertrag, den sie als Außenministerin befürwortete, distanziert sie sich. Das ist auch Bernie Sanders geschuldet, ihrem Gegner im Vorwahlkampf. Dennoch setzt sie auf Freihandel und Immigration als Bestandteile ihrer Wirtschaftspolitik.

Trump setzt auf eine stärkere Zurückhaltung der USA. Sofern US-Interessen direkt betroffen sind, will auch er eingreifen. Die Partner aus der NATO sollen sich selbst stärker einbringen.



Pflegte als Außenministerin enge Beziehungen zu Europa und den NATO-Verbündeten. Kritisiert Obamas Politik gegenüber Russland als naiv und entscheidungsschwach.

Mit der „Mauer zu Mexiko“ will Trump die letzten Lücken in der Grenze schließen, um illegale Einwanderung zu beenden. Strafzölle von 45 Prozent auf mexikanische Waren sollen das finanzieren.



Will illegalen Einwanderern einen an Bedingungen geknüpften Weg zur Staatsbürgerschaft ermöglichen. Präsident Obama will 10.000 Flüchtlinge aus Syrien aufnehmen. Hillary schweben bis zu 65.000 vor.

Mit Spezialkräften und US-Militär-Know-how sollen arabische Verbündete beim Einsatz eigener Bodentruppen unterstützt werden. Trump stellt sich in der Israelfrage klar auf eine Seite und will kein Mittler zwischen Israel und den Palästinensern sein.



Spezialkräfte in Syrien und im Irak sind Clintons Antwort auf die IS-Milizen, was wohl einen größeren Einsatz von Bodentruppen bedeutet, als es der scheidende Präsident anordnete.

Klimaschutz ist ein Fremdwort, da dieser in seinen Augen die eigene Wirtschaft schwächt. Obamas Stilllegung von rund 200 Kohlekraftwerken ist ihm ein Dorn im Auge.



Clinton setzt sich für Klimaschutz ein, hat aber auch die Interessen der Wirtschaft im Blick. Dennoch erhoffen sich Umweltschützer viel von ihr.



Donald Trump

REPUBLIKANER

Hillary Rodham Clinton

DEMOKRATEN



VERSCHLÄFT DEUTSCHLAND eGOVERNMENT?

Die deutsche Wirtschaft holt in Sachen digitale Transformation auf. Die Abläufe in und zwischen Unternehmen werden zunehmend digital. Das reduziert Fehlerquellen, macht die Vorgänge schneller und schafft für die Mitarbeiter Freiräume, um Innovationen im Unternehmen zu entwickeln.

Bei Vater Staat ist von dieser Entwicklung wenig zu spüren. Das liegt aber nicht allein an den Verwaltungen. Nur 39 Prozent der Deutschen nutzen digitale Dienste in Behörden. Der Grund für die Muffeligkeit der Bürgerinnen und Bürger? Sie kennen schlicht und einfach die Angebote nicht!

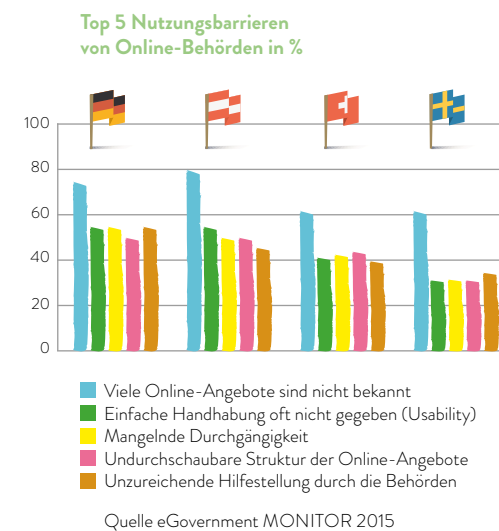
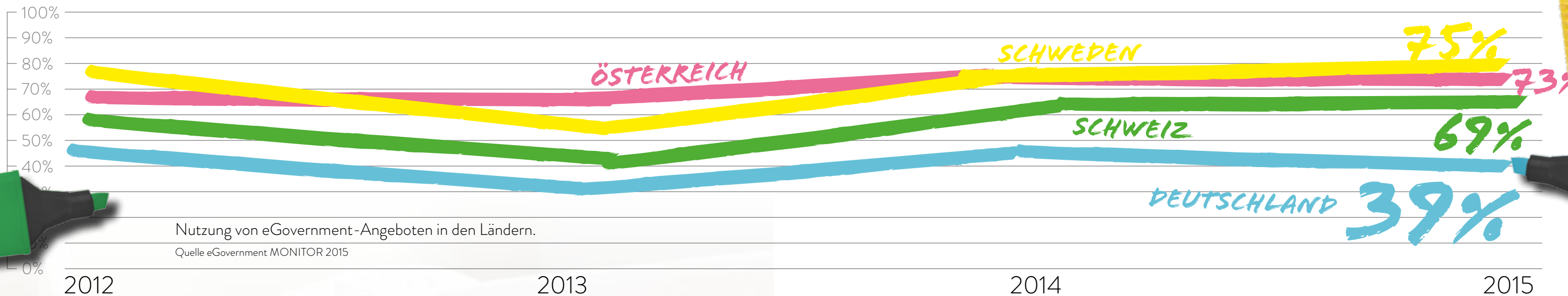
Der 24-jährige **Jens** ist auf dem Land aufgewachsen. Er hat in Nürnberg eine Ausbildung zum Hörgeräteakustiker absolviert und anschließend seinen Meister in Lübeck gemacht. Zurück in Bayern, will er seiner Karriere richtig Schwung verleihen. Eine Stelle hat er schon, auch eine Wohnung. Nachdem er lange arbeitet, tut er sich schwer, die nötigen Amtsgänge alle nebenbei zu erledigen. Er fragt sich, warum die Anmeldung beim Einwohnermeldeamt nicht online möglich ist. Zumal er sogar einen Personalausweis mit Chip hat, der für elektronische Behördengänge tauglich sein müsste.

Wie Jens geht es vielen Menschen in Bayern und Deutschland. Nach Erhebungen des aktuellen eGovernment MONITORs 2015 (siehe Grafik dieser Seite) nutzen lediglich 39 Prozent der Bundesbürger die digitalen Angebote der Behörden. Immerhin sagen 71 Prozent, dass Sie bereits einmal ein Behördenangebot über das Internet genutzt hätten. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sind das schlechte Werte.

Auch das eGovernment-Ranking 2014 der UN spricht eine deutliche Sprache. Im Vergleich zu 2013 geht es für die BRD noch einmal vier Plätze nach unten auf Rang 21, hinter Länder wie Korea (1),

Niederlande (5) oder Island (19). Das ist zwar immer noch unter den weltweiten Top 25, aber für das Selbstverständnis des Landes deutlich zu wenig. Insbesondere im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft im Kontext Industrie 4.0.

Dabei mutet es so einfach an, Wohnortwechsel, Geburtsurkunde, Gewerbeanmeldung, Auszüge aus einem Katasterregister oder Ähnliches, zu jeder Tages- und Nachtzeit beantragen zu können. Die Kür wäre dann noch, den gesamten Verwaltungsakt ohne Medienbruch abzuwickeln.



KEINER KENNT DIE ANGEBOTE

Betrachtet man die Umsätze der Online-Shops im Land, kann es sicher keine Internet-Faulheit der Deutschen sein. Und wenn man auf die andere Seite schaut, kann man den Ämtern nur bedingt Vorwürfe machen. Denn Angebote sind da, und es werden stets mehr.

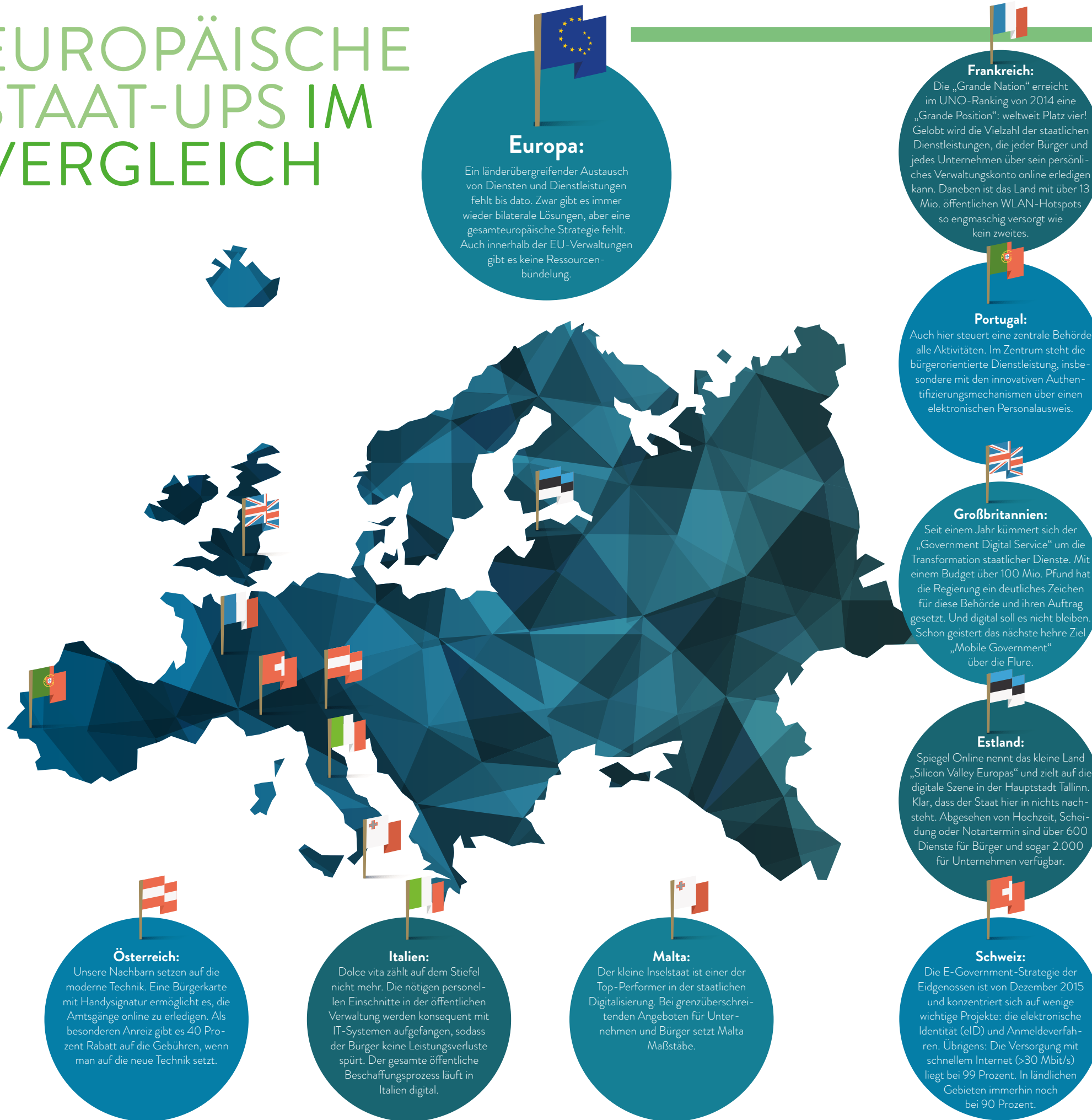
Spätestens seit dem 1. August 2013, als das E-Government-Gesetz verabschiedet wurde, werden sie geschaffen. Denn das Gesetz verpflichtet öffentliche Verwaltungen, ihre Prozesse so zu digitalisieren, dass die elektronische Kommunikation mit anderen Verwaltungen sowie Bürgern und Unternehmen gewährleistet ist.

Was hindert also die „Kunden“ der Behörden an der Nutzung der digitalen Angebote? Im Wesentlichen lassen sich drei Punkte feststellen:

1. Die Grafik „Nutzungsbarrieren“ deutet es bereits an: eGovernment-Angebote sind nicht bekannt. Wie will man etwas nutzen, was man nicht kennt?
2. Ein weiterer Grund ist die verstaubte Anmutung der digitalen Angebote. Sperrige Behördenbegrifflichkeiten haben in der modernen digitalen Welt ebenso wenig zu suchen wie ein digitaler Antrag, der zusätzlich in Papierform eingereicht werden muss. Bestes Beispiel: die Elektronische Steuererklärung (kurz: ELSTER).

Fortsetzung Seite 8

EUROPÄISCHE STAAT-UPS IM VERGLEICH



3. Die Durchgängigkeit der Verwaltungsabläufe fehlt komplett, es gibt immer wieder Medienbrüche und die Behörden können noch nicht untereinander auf digitalem Weg kommunizieren.

Vor allem der dritte Punkt ist eine Herausforderung für Deutschland. Ein Gutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) aus dem Februar dieses Jahres schlägt ein zentrales eGovernment-Portal vor. Bürger und Unternehmen wollen sich nicht durch die unterschiedlichen Websites der einzelnen Verwaltungsebenen klicken. Hier sollen möglichst viele Angebote gebündelt und unter einer Oberfläche abrufbar sein, empfehlen die Experten um Professor Christoph Böhlinger. Die Usability, also die Möglichkeit der intuitiven Bedienung, sollte dabei im Zentrum der Entwicklung stehen.

ZENTRALE ZUSTÄNDIGKEIT FÜR EGOVERNMENT

„Bislang bauen Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden ihre eGovernment-Angebote weitgehend in Eigenregie auf“, sagt der Professor an der Universität Oldenburg, der auch Mitglied der EFI ist. Er formuliert es sogar so drastisch, dass die föderalen Strukturen der Bundesrepublik das größte Hemmnis beim Aufbau von eGovernment seien.

In der Tat ist es eine Herausforderung, 16 Bundesländer mit unterschiedlichen politischen Ausrichtungen unter einen Hut

zu bringen. Die kommunale Ebene ist dabei noch gar nicht berücksichtigt. Und doch gibt es Erfolgsbeispiele für zentrale Stellen bei der digitalen Transformation des Staates. In Großbritannien haben Regierung und Parlament ein deutliches Signal gesetzt.

Der Government Digital Service (GDS) steuert den digitalen Wandel bei den Behörden auf der Insel. Mit rund 100 Millionen Pfund wurde 2015 das Budget verdoppelt, um das Thema konsequent und zentral gesteuert mit einer hohen Nutzerorientierung voranzutreiben. Kein Wunder, dass sich der GDS heute bereits das „Mobile Government“ auf die Fahnen schreibt.

DIGITALISIERUNG ALS CHANCE FÜR ENTSCHLACKUNG

In Deutschland kann der Wandel von der papiernen zur digitalen Behörde auch eine Chance sein. Denn die Transformation sollte genutzt werden, um Prozesse zu analysieren: Braucht man das noch? Muss das neu strukturiert werden? Die reine digitale Abbildung der heutigen papierorientierten Prozesse reicht bei Weitem nicht. Jede öffentliche Norm ist zu prüfen, denn rechtliche Fragen sind auf staatlicher Ebene nicht unerheblich. „Wie geht man mit der Notwendigkeit des persönlichen Erscheinens bei einem bestimmten Verwaltungsakt um?“ ist dabei nur ein Aspekt.

Den Wandel von dicken Akten und einer papierorientierten Arbeit hin zur digitalen Akte hat die Bundesagentur für Arbeit geschafft. Sie gilt als nationaler Vorreiter

Fortsetzung Seite 10

eGovernment MONITOR 2015

Der eGovernment MONITOR liefert seit 2011 jährlich ein umfassendes Bild über die aktuelle E-Government-Situation in Deutschland. Dazu gehören neben Nutzung, Zufriedenheit, Treiber und Barrieren auch die Evaluierung verschiedener E-Government-Möglichkeiten sowie die Einstellung der Bürger. Im Jahr 2015 wurden analog zum Vorjahr Österreich, die Schweiz und Schweden als Vergleichsländer herangezogen.

Mehr Infos im Internet unter egovernment-monitor.de

VERWALTUNG 4.0 BEGINNT HEUTE

in diesem Bereich. Und weil der Druck und die Arbeitsmenge so rapide anstiegen, schwingt sich auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu einem solchen Innovator auf. Die Beratung „Strategy&“ hat 2013 geschätzt, dass der gesamte Aktenbestand der öffentlichen Verwaltung rund 30.000 laufende Kilometer beträgt – fast einmal um die Erde (40.000 km Umfang). 87 Prozent davon teilen sich Länder und Kommunen. Der Nachholbedarf auf diesen Ebenen ist enorm.

EFFIZIENZGEWINN UND FEHLERSENKUNG

Die Chancen liegen auf der Hand. Sind Verwaltungsprozesse digital, gewinnt jeder einzelne Mitarbeiter Zeit, sich auf Zukunftsaufgaben und wichtige Projekte zu konzentrieren. Auch die Vernetzung der Daten wird Effizienzpotenziale zutage fördern und Fehlerquellen reduzieren. Das zeigen digitale Transformationsprozesse in Unternehmen. Ein Zeit- und damit Kostenvorteil, der sich auf knappe öffentliche Haushalte deutlich auswirken wird. Ganz nebenbei positioniert man sich als attraktiver Arbeitgeber für junge Menschen, die zeit- und standortunabhängig arbeiten wollen.

Die initialen Kosten für die digitale Transformation können für den Erfolg nicht ausschlaggebend sein, vergleicht man die deutschen Investitionen in eGovernment mit denen kleinerer Länder wie Lettland, die mit vergleichsweise wenig Geld gute Ergebnisse vorweisen können.

Auch Italien hat Geld in die Hand genommen, um dauerhaft zu sparen. Im Zuge der Finanzkrise wurden deutliche Einschnitte in der öffentlichen Verwaltung nötig. Der konsequente Weg: IT-Lösungen sollen Kosten sparen. Das Leuchtturmprojekt ist ein komplett digitaler Beschaffungsprozess. Jede Behörde kauft auf einem virtuellen Marktplatz ein. Kosten und Verwaltungsvorteile inklusive.

AKZEPTANZ DURCH TRANSPARENZ

Schöne digitale Welt! Alles wird einfacher, schneller und ... gläserner. Denn die andere Seite der Medaille ist die Angst davor, dass Daten missbraucht werden. Die Gefahr von Hackerangriffen ist dabei noch nicht einmal das große Thema. Die Menschen haben Vertrauen in die Sicherheitssysteme von Unternehmen und Behörden.

Was aber mit aktiver und transparenter Kommunikation begleitet werden muss, ist die Art und Weise der Speicherung. „Was passiert mit meinen Daten?“, diese Frage stellen sich viele Bundesbürger. Weit mehr als die Hälfte führt „fehlende Informationen darüber, was mit den Daten passiert“ als Grund an, auf digitale Behördengänge zu verzichten.

Deshalb ist der gesamte digitale Transformationsprozess mit einer guten und bürger- sowie unternehmerfreundlichen Kommunikation zu begleiten. Denn wie bei allen Themen der öffentlichen Hand sind Informationen und Transparenz die besten Helfer bei der Zustimmung im Volk.

IN DIE GÄNGE KOMMEN

Mit dem E-Government-Gesetz von 2013 und zahlreichen Initiativen wie der Nationalen eGovernment Strategie oder der Open Government Data Roadmap bis zum Jahr 2032 gibt es eine Basis für die digitale Transformation des deutschen Staates. Was es jetzt noch braucht, ist der Mut, bekannte Strukturen zu hinterfragen, altes Denken über Bord zu werfen und die Offenheit, Bürger und Unternehmen als „Kunden“ in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen.

Das Ziel müssen gut gemachte, durchgängige elektronische Bürgerdienste sein, die einfach zu bedienen und leicht abzuwickeln sind. Diese Kriterien sind den Bürgern heute wichtig. Und wenn dann auch noch nachvollziehbar ist, was mit den Daten an welcher Stelle passiert, dann wird die Zustimmung auch noch weiter steigen.

Ansätze dazu gibt es bereits. Jetzt kommt es darauf an, aus einer Vision Realität zu formen. Vielleicht in Form des „Digitalen Bürgerkontos“. Beim BAMF hat es mit der Notwendigkeit in der Flüchtlingskrise funktioniert, die Bearbeitung der Asylanträge zu beschleunigen. Italien hatte budgetäre Zwänge zu handeln. Beide Male waren es Zwangslagen, die ein Handeln erforderlich machten. Schafft es Deutschland, ohne Zwang aus freiem Willen heraus zu agieren?

Jens wird das für die Ummeldung seines Wohnsitzes jetzt nicht mehr helfen. Aber vielleicht beim nächsten Umzug nach dem nächsten Karriereschritt oder bei der Geburt eines Kindes. Da sind heute bis zu 15 Behördengänge nötig. Heute noch ein Aufwand für Jens und die Verwaltungsmitarbeiter, künftig hoffentlich nicht mehr.

Digitales Bürgerkonto:

Der IT-Planungsrat bezeichnet den Nutzeraccount für eGovernment-Dienste als „Servicekonto für Bürger und Unternehmen“. Dort sollen Verwaltungsdienstleistungen und Zugriff auf alle Online-Angebote der Behörden angeboten werden.

Im „Digitalen Bürgerkonto“ können in einem Archiv offizielle digitale Dokumente wie Zeugnisse, Bescheide der Verwaltung etc. hinterlegt werden.

NATIONALE eGOVERNMENT-STRATEGIE

Der IT-Planungsrat ist ein politisches Gremium mit Vertretern von Bund und Ländern. Dort wird die Zusammenarbeit bezüglich der Informationstechnik koordiniert. Der Planungsrat wurde auf Empfehlung der Föderalismuskommission II eingerichtet, um Effizienz und Bürgernähe im IT-Bereich zu gewährleisten.

Die NEGS wurde erstmals 2010 formuliert und im Jahr 2015 fortgeschrieben. Folgende Ziele sind dort festgelegt:

Nutzen für Bürger, Unternehmen und Verwaltung

- ~ Ziel 1: Der Zugang wird allen potenziellen Nutzern eines Dienstes ermöglicht
- ~ Ziel 2: Der Zugang ist barrierefrei, die Bedienung nutzerfreundlich
- ~ Ziel 3: Die Nutzer haben einfachen und sicheren Zugang zur Verwaltung
- ~ Ziel 4: Verwaltungsangelegenheiten lassen sich über das Internet abschließend elektronisch erledigen
- ~ Ziel 5: Die Verwaltung verfügt über Kompetenz im eGovernment

Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Leistungsfähigkeit

- ~ Ziel 6: Prozessketten sind ebenenübergreifend und kundenorientiert optimiert sowie durchgängig digitalisiert
- ~ Ziel 7: Die Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen erfolgt regelmäßig IT-unterstützt
- ~ Ziel 8: Der Aufbau der IT ist angemessen modular und einfach

Informationssicherheit und Datenschutz

- ~ Ziel 9: Die Schutzmaßnahmen zur Gewährleistung der Informationssicherheit sind angemessen und verlässlich
- ~ Ziel 10: Der technische und organisatorische Datenschutz wird gewährleistet
- ~ Ziel 11: Das eGovernment ist auch in Krisensituationen funktionsfähig

Transparenz und gesellschaftliche Teilhabe

- ~ Ziel 12: Open Data und Informationsfreiheit werden gefördert
- ~ Ziel 13: Die Partizipation von Bürgern und Unternehmen wird gefördert
- ~ Ziel 14: Bund, Länder und Kommunen unterstützen Innovationsfähigkeit und Veränderungsbereitschaft
- ~ Ziel 15: Inhalte, Basisdienste, Anwendungen und Infrastruktur lassen sich bündeln und wiederverwenden
- ~ Ziel 16: eGovernment leistet einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit

Mehr Informationen zum IT-Planungsrat und zur NEGS findet ihr unter it-planungsrat.de.

Mehr Interesse am Thema Digitalisierung? Tritt unserem Fachbereich bei! Schreib einfach eine Mail an ju@ju-bayern.de und fordere weitere Infos an.

POLITIK OHNE BÜRGER IST WIE ...?

Das waren noch Zeiten, als man hoheitlich aus dem Rathaus heraus regieren konnte. Seine politischen Entscheidungen kommunizierte man „par ordre du mufti“ und ließ keinen Zweifel an der Richtigkeit des eigenen Tuns. Das ist heute vorbei! Die Menschen lassen sich weder von Verwaltung noch von Politikern alles gefallen.

Was aber bedeutet das für die so gescholtenen Politiker? Haben sie ihre Macht verloren? Sind sie jetzt alle zahnlöse Tiger? Natürlich nicht! Aber die Art und Weise, wie man heute Politik macht, hat sich deutlich verändert. Wer in öffentlichen Ämtern Verantwortung trägt, steht vor der Herausforderung, wichtige und neue Zukunftsprojekte verständlich zu erklären – die Menschen mitzunehmen. Bürgerbeteiligung ist hier das Zauberwort.

Darüber hinaus gilt es Augen und Ohren offen zu halten: Themen, die den Menschen wichtig sind, wollen möglichst früh erkannt werden. Politiker, die das heute nicht konsequent verfolgen, werden früher oder später auf Bürgers Widerstand stoßen. So erlebt es seit 2014 der Krumbacher Bürgermeister von den Jungen Wählern/Offene Liste.

THEMEN NICHT UNTERSCHÄTZEN

Im Krumbacher Stadtsaal hat das Landratsamt Küche und Ausschank geschlossen. Aufseiten der Stadtregierung gab es keinerlei Bestrebungen, etwas dagegen zu unternehmen, also nahm sich die Junge Union des Themas an, denn der Stadtsaal ist den Menschen in der Stadt wichtig.

Eine Fragebogenaktion zur „Zukunft des Stadtsaals“ wurde gestartet. Er konnte on- und offline ausgefüllt werden. Das Ergebnis war eindeutig: pro Sanierung! In dieser Welle der Zustimmung hat der Bürgermeister auch noch eine Ortsbegehung mit lokalen Architekten und Bauingenieuren unternommen. „Das war

ein Fehler und hat die Menschen noch stärker für das Projekt begeistert“, sagt der Vorsitzende der Krumbacher JU, Sebastian Kaida.

KONSEQUENTE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT SORGT FÜR ZUSTIMMUNG

Die Nachwuchspolitiker haben das Thema stets am Kochen gehalten. Immer neue Aktionen und permanente Pressearbeit haben die Zustimmung weiter erhöht. Vereine und Gruppen haben sich der JU angeschlossen. Der Heimatverein hat sogar mit den jungen CSUlern eine Spendenaktion für den Stadtsaal gestartet. Und tatsächlich wird

dieses Projekt in absehbarer Zeit realisiert. Der Druck aus der Bevölkerung hat heute aus dem Bürgermeister einen Unterstützer gemacht, der stets betont,

Die Menschen verstehen auch, warum etwas nicht geht, wenn man es ihnen ernsthaft erklärt.

„dass er ja schon immer für die Sanierung war“. Sebastian Kaidas Resümee zu dieser Aktion: „Als junger Bürger kann man heute eben doch etwas bewegen.“

PROAKTIV THEMEN BESETZEN

Das Beispiel aus Krumbach zeigt, dass man mithilfe der Bürgerinnen und Bürger eigene Themen in der Politik durchsetzen kann. Auch aktive Kommunalpolitiker können sich dieses Verhalten zunutze machen. Um eigene Projekte durchzusetzen, ist heute eine umfassende Informationspolitik notwendig. Die Menschen wollen wissen, warum etwas passiert und was sie selbst davon haben.

Damit kann man als Politiker, aber auch als gesellschaftliche Gruppe, einiges bewegen. Mit der Zustimmung großer Bevölkerungsteile holt man sich auch die Legitimation, die heute für große Projekte erforderlich ist. Auch Phänomene wie die NIMBYs kann man damit eindämmen.

NIMBY steht für „Not in my backyard“, was so viel heißt wie „Nicht in meinem Hinterhof“. Früher hieß es „St.-Florians-Prinzip“, heute wird es unter diesen fünf Buchstaben wissenschaftlich erforscht. Es betrachtet Personenkreise, die Projekte so lange unterstützen, solange sie selbst nicht davon betroffen sind.

ZAUBERWORT HEISST DIALOG

Moderne Kommunalpolitik nutzt die gezielte Information, um den Nutzen für die gesamte Gesellschaft zu kommunizieren. Dabei darf man sich nicht der Illusion hingeben,

man könnte alle Bürger mit seiner Argumentation überzeugen. Wichtig ist es, dass die Projekte gesamtgesellschaftlich einen Vorteil bringen. Dann weisen idealerweise die „vernünftigen“ Bürger ihre NIMBY-Mitbürger in die Schranken.

Ignoranz der Politiker führt zu Widerstand in der Bevölkerung.

Dialog ist das Zauberwort in der heutigen Zeit und zugleich der Weg zu mehr Legitimation für die Projekte, die man anstoßen möchte.

Dabei ist es gar nicht notwendig, jedes einzelne Projekt durch eine breite Bürgerbeteiligung absegnen zu lassen. Schließlich legitimiert der Bürger seine Vertreter alle vier, fünf oder sechs Jahre bei den Wahlen. Es kommt, wie so oft, auf das Fingerspitzengefühl an, wann ich beteilige und was ich selbst entscheiden kann. Erklären sollte man seine Politik immer gut und transparent.

Es gibt unterschiedliche Herangehensweisen in der Bürgerbeteiligung: initiiert vom Kommunalpolitiker für seine Zukunftsprojekte oder von gesellschaftlichen Gruppen angestoßen, um relevante Themen der Bürgerinnen und Bürger zu diskutieren.

Darauf kommt es bei gelungener Bürgerbeteiligung an:

- ~ Ängste der Menschen offensiv thematisieren (klare Sprache, keine Verklammerung) und Lösungen anbieten
- ~ Wünsche der Bürgerinnen und Bürger ernst nehmen und ggf. erklären, warum sie nicht realisierbar sind
- ~ Transparent und verständlich kommunizieren (keine Fachbegriffe oder diese zumindest erklären)
- ~ Permanent kommunizieren und sich dabei an den Gewohnheiten der Zielpersonen orientieren (keine seitenlangen Pressemeldungen)
- ~ Bildhafte Sprache verwenden und Informationen in Happen vermitteln (lieber öfter kurze Informationen publizieren)
- ~ Die Menschen dort ansprechen, wo sie sich ohnehin aufhalten und wohlfühlen (sind Bürgerversammlungen zu jedem Thema sinnvoll?)



BARBECUTE

GRILL UND SOMMERSPECIAL

Es geht heiß her – auf den Terrassen Bayerns. Aber da geht noch mehr: mehr Style, mehr Geschmack und mehr Lebensfreude. Glaubst du nicht? Schau's dir an!



Alexander Bayr (29),
JU Aichach-Friedberg

Es gibt nichts Schöneres als an einem lauen Sommerabend den Grill anzuschmeißen. Eine ganz einfache, aber auch abwechslungsreiche Variante ist es, Burger zu bruzzeln. Die Patties sind schnell gemacht und jeder kann seine Semmel dann nach Belieben selbst belegen.

- 2 Burgerpresse Stern
www.depot-online.com
- 7 Kilner Getränkespender
www.butlers.de
- 9 Ib Laursen Schneidebrett Acaccia
www.casa-di-falcone.de
- 10 Kochbuch „Grill it“
www.casa-di-falcone.de



Stephanie Birmelin (24),
JU Passau-Stadt

Ich liebe Grillpartys mit Freunden und Familie in unserem Garten. Es gibt so viele leckere Sachen, die man machen kann, und wenn jeder einen Salat mitbringt, dann hat man wenig Aufwand, dafür aber eine große Auswahl an Köstlichkeiten. Was dabei für mich nie fehlen darf: passende Deko für eine schöne Atmosphäre.

- 3 LED Solar Lampion
www.lights4fun.de
- 4 Backmischung Tomate-Olivenbrot
www.depot-online.com
- 5 Tapas Schälchen
www.depot-online.com
- 6 Ball Mason Glas
www.lieblingsglas.de

Wer grillt denn nicht gerne im Sommer? Am liebsten steh ich selbst hinter dem Glutofen. Dabei macht es mir auch nichts aus, wenn die anderen schon essen. Der Geruch der Holzkohle und des saftigen Fleisches ist einfach unbezahlbar.

- 1 Grillschürze „Check the Ripper!“
www.oberland.la
- 8 Salatbesteck aus Akazienholz
www.amazon.de
- 11 Grillsauce, verschiedene Sorten
www.depot-online.com
- 12 Rezept Fächerbaguette
www.livingbbq.de



12

FÄCHERBAGUETTE MIT TOMATE, MOZZARELLA UND ITALIENISCHEN KRÄUTERN

Zutaten für das Fächerbaguette

1 Baguette | 2 Tomaten | 1 Pack. Mozzarella, bevorzugt Büffelmozzarella | Olivenöl | Gewürzmischung „italienische Kräuter“

Zubereitung des Fächerbaguettes

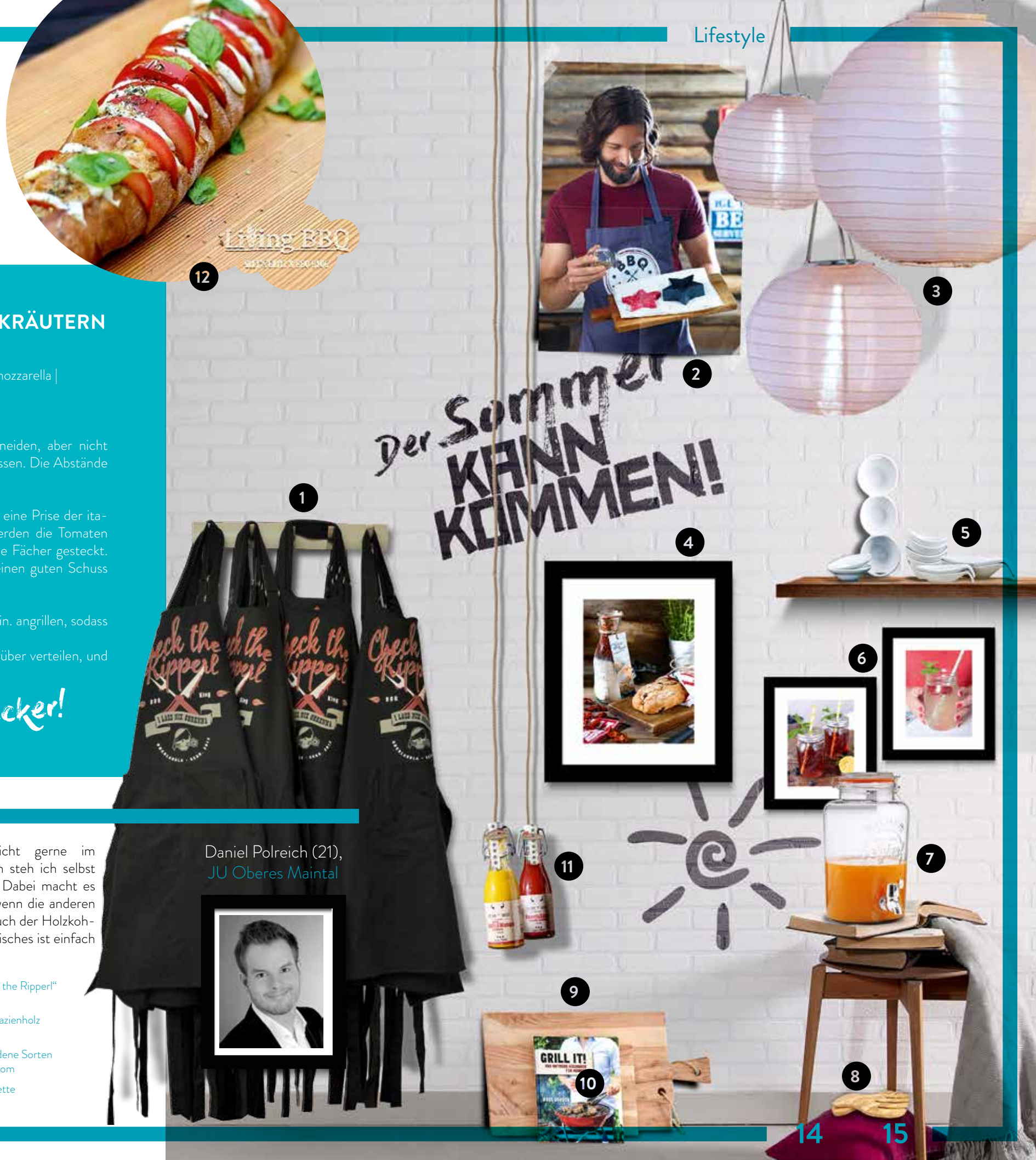
Baguette mit einem Brotmesser zu etwa 2/3 quer einschneiden, aber nicht durchschneiden, sodass die Scheiben sich etwas abklappen lassen. Die Abstände zwischen den Schnitten betragen 2–3 cm.

Jetzt in jeden Schnitt ein paar Tropfen Olivenöl träufeln und eine Prise der italienischen Gewürzmischung hineinstreuen. Als Nächstes werden die Tomaten und der Mozzarella in dünne Scheiben geschnitten und in die Fächer gesteckt. Anschließend noch etwas von der Gewürzmischung sowie einen guten Schuss Olivenöl darübergeben.

Bei ca. 180–200 °C im Grill oder Backofen für ca. 10–12 Min. angrillen, sodass der Käse zu schmelzen beginnt. Vor dem Servieren noch ein paar frische Basilikumblätter darüber verteilen, und wer mag, fügt noch etwas Balsamico hinzu.

mmhhhhh lecker!

Daniel Polreich (21),
JU Oberes Maintal



AUSFLUG DAHOAM?!

Langeweile? Keine Ahnung, was du am Wochenende oder im Urlaub unternehmen kannst? Dabei gibt es in Bayern unzählige Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten – von Wandern, über Mountainbiken bis hin zu Sightseeing in der eigenen Heimat ist alles möglich. Im Folgenden ein paar Tipps zur Inspiration für deine nächsten Ausflüge. Und dabei muss man gar nicht in die Ferne schweifen ...



SCHELLENBERGER EISHÖHLE EINZIGARTIGES NATURPHÄNOMEN

Neben den Seen, Wäldern und Bergen hat Bayern noch ein weiteres Naturphänomen zu bieten: Höhlen. Und die Höhle bei Marktschellenberg in den Berchtesgadener Alpen ist eine ganz besondere: Sie ist im Inneren beinahe gänzlich mit Eis bedeckt und die einzig erschlossene Eishöhle Deutschlands. Auf 1.570 Meter Höhe ist sie für alle Wanderlustigen innerhalb von zwei bis drei Stunden zu erreichen. Wem das Bergsteigen zu anstrengend ist, kann auch mit der Seilbahn fahren. Die Erkundung des Naturschauspiels versetzt in eine völlig andere Welt. Die mystische Eislandschaft wird von nichts anderem beleuchtet als von mitgebrachten Karbidlampen der Führer. Prächtige Hallen, gefrorene Wasserfälle und schmale, eisummantelte Gänge beeindruckten zusätzlich. Das ideale Ausflugsziel für alle, die etwas Abkühlung bei hochsommerlichen Temperaturen suchen. Kleiner Tipp: Vergesst dabei auf keinen Fall warme Kleidung, denn in der Eishöhle ist es selten wärmer als 0 °C. Weitere Infos unter www.eishoehle.net



FRÄNKISCHE SCHWEIZ EIN WANDERPARADIES FÜR BIERLIEBHABER

Wer von euch das Feierabendbier schätzt und gerne seine Wanderstiefel schnürt, der sollte im Sommer die fränkische Schweiz erkunden. Neben der wunderschönen Landschaft hat die Gegend rund um Bamberg, Bayreuth und Nürnberg die höchste Brauereidichte weltweit zu bieten. An idyllischen Wander Routen liegen zahlreiche Biergärten und Gasthäuser, die zum Ausruhen und Vespers einladen. Neben dem hauseigenen Bier könnt ihr euch bei der Einker auch Holzofenbrot, Liköre oder fangfrische Forellen aus der Region schmecken lassen. Einen Überblick über die verschiedenen Brauereiwanderwege findet man unter www.fraenkische-schweiz.com



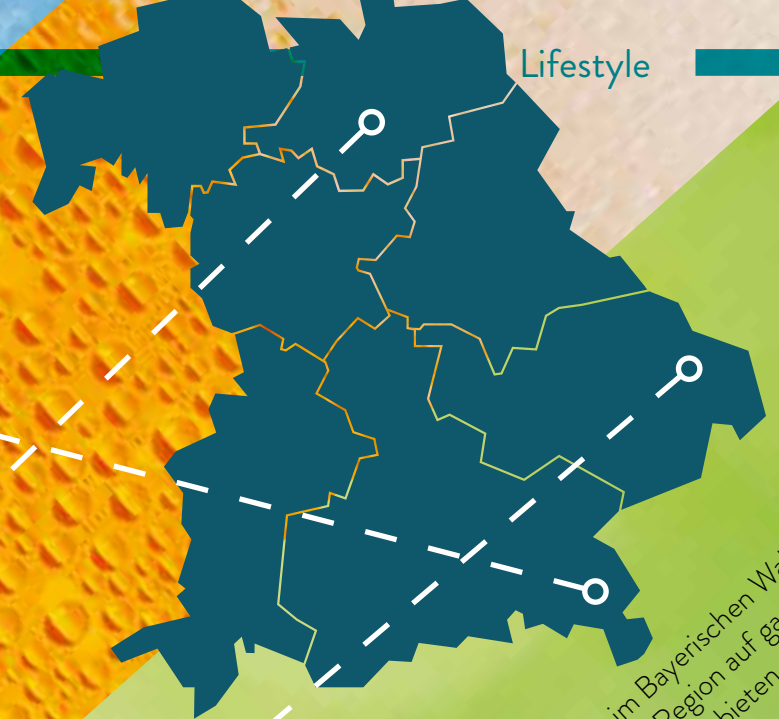
VIECHTACHER LAND „BAYERISCH-KANADA“ ERLEBEN

„Bayerisch Kanada“ – so wird die wildromantische Landschaft um den Fluss Schwarzer Regen bei Viechtach im Bayerischen Wald aufgrund ihrer malerischen Schönheit auch gerne genannt. Man kann dort wandern, mountainbiken oder aber die Region auf ganz andere Weise erkunden: mit dem Kanu – vorbei an schiffbewachsenen Ufern, beobachtet die heimische Tierwelt aus einer völlig neuen Perspektive, entspannt bei einem gemütlichen Picknick am Flussufer oder bei einem erfrischenden Bad im Regen. Einen Kanuverleih und geführte Touren gibt es zum Beispiel hier: www.bayerisch-kanada.de

STREETFOOD-MÄRKTE IN BAYERN ESSEN AUF RÄDERN 2.0

In Asien sind sie ganz normal, in Amerika wurden sie hip, und jetzt sind Streetfood-Märkte auch bei uns voll im Trend. Die Snacks auf der Straße sind lecker, schnell, unkompliziert und vielfältig und werden von hippen mobilen Food Trucks ausgegeben. Ein kleiner Auszug, wo man sich in Bayern in der nächsten Zeit durchschlemmen kann:

- 03.-04.06. **Rosenheim Stadtmitt**
- 09.06. **Nürnberg, PARKS**
- 25.-26.06. **Landshut, Burg Trausnitz**
- 02.-03.07. **Regensburg, PARKS**
- 07.07. **Nürnberg, PARKS**
- 16.-17.07. **Ingolstadt**
- 16.-17.07. **Bodenmais, JOSKA Glasparadies**
- 20.-21.08. **Landshut, Burg Trausnitz**
- 26.-28.08. **Giebelberg, Airport, Levi-Strauss-Straße 124**
- 03.09. **Starnberg, Stadtmitt und Seepromenade**
- 10.-11.09. **Cham**
- 17.09. **Neuötting, XXXL Hiendl**



4JU – DA IST WAS LOS

Es wird nicht langweilig: Hier erfahrt ihr, welche Tage ihr euch unbedingt im Kalender frei halten solltet, was es mit dem Grundsatzprogramm der JU auf sich hat und welche Verbände die stärkste Entwicklung hingelegt haben!

TERMINE



vorläufige Terminplanung bis Ende Oktober 2016 (Stand: 06.05.2016)

GEWUSST WIE – HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

Fr., 03. Juni 2016 bis So., 05. Juni 2016

PRÄSIDENTSCHAFTSWAHLEN IN DEN USA – EINE PROGNOSE

Ort: Bildungszentrum Kloster Banz
96231 Kloster Banz
Preis: 70 €

Mo., 06. Juni 2016

DER POLITISCHE ISLAM – EINE GEFAHR FÜR DEUTSCHLAND UND EUROPA

Ort: Pfarrheim St. Rupert
83395 Freilassing
Preis: keine Teilnahmegebühr

Sa., 11. Juni 2016

AKTUELLES THEMA ZUR INTERNATIONALEN POLITIK

Ort: Konferenzzentrum München
80636 München
Referent: Fritz Schuder
Preis: keine Teilnahmegebühr

Di., 14. Juni 2016

TTIP – CHANCE ODER RISIKO

Ort: Hotel Vier Jahreszeiten Kempinski München
80539 München
Referent: Karst Pfeifer
Preis: keine Teilnahmegebühr

Fr., 24. Juni 2016 bis So., 26. Juni 2016

WIE STABIL IST DIE EU? BREXIT, GREXIT, NATIONALISMUS ALS BEDROHUNGEN

Ort: BVS-Bildungszentrum Holzhausen | 86919 Utting
Referent: Johannes Greubel | Preis: 70 €

Fr., 22. Juli 2016 bis So., 24. Juli 2016

IHR ÖFFENTLICHER AUFTRITT – VERHALTEN VOR PUBLIKUM, MIKROFON UND KAMERA (GRUNDSEMINAR)

Ort: Bildungszentrum Kloster Banz
96231 Kloster Banz
Preis: 110 €



HSS.DE/VERANSTALTUNGEN.HTML

Verband

STATISTIK – STARK VERWURZELT ...

... das sind diese Verbände allemal! Denn sie säen stetig und gewinnen dadurch ihren Jungpross, der mit der richtigen Pflege Früchte trägt! Immer wieder neu aufgeblüht bleibt jeder Verband fit für die Zukunft! Die Top 10 der Verbände mit der stärksten, absoluten Mitgliederentwicklung zwischen Januar und April zeigt die folgende Statistik:

Wie sieht's in deinem Verband aus?
Alle Verbände im Vergleich unter derbajuware.de/statistik



DEIN DIREKTER DRAHT
INS LANDESSEKRETARIAT
DER JU BAYERN!

SCHREIB UNS PER WHATSAPP
01573 - 83 86 732



SONDERLANDESVERSAMMLUNG AM 18. JUNI:

ERSTMALS EIN GRUNDSATZPROGRAMM DER JU

Als „inhaltlicher Motor der CSU“ bezeichnet sich die Junge Union in Bayern ja schon lange. Die Leitlinien der größten politischen Jugendorganisation Bayerns werden jetzt in einem eigenen Grundsatzprogramm festgehalten. „Ich bin froh über diesen Prozess“, sagt JU-Landesvorsitzender Dr. Hans Reichhart. Schließlich helfe ein Grundsatzprogramm in der politischen Arbeit der JU und beim Wirken in die CSU hinein.

Die eigene „Kommission für Grundsatz- und Zukunftsfragen“ erarbeitet

mit einer breiten Basisbeteiligung gerade einen Entwurf, der auf der Sonderlandesversammlung am 18. Juni in Nürnberg vorgestellt und mit den Delegierten diskutiert wird. „Mit der Sonderlandesversammlung im Juni findet unser neues Grundsatzprogramm nun seinen Abschluss. In meinen Augen war der Prozess alleine schon ein Riesengewinn für die JU Bayern als Verband, da wir auf tollen Veranstaltungen diskutieren und unseren politischen Wertekompass auf die Gegenwart und die Zukunft anpassen konnten“, so Carmen Langhanke,

Leiterin der Kommission für Grundsatz- und Zukunftsfragen.

Mehr Informationen zur Sonderlandesversammlung sowie zum JU-Grundsatzprogramm findet ihr unter www.ju-bayern.de/grundsatzprogramm

GANZ GROSSES KINO

SO ORGANISIERT IHR EIN OPEN-AIR-KINO.

1. DIE PERFEKTE LOCATION ...

... sorgt für ein schönes Ambiente, und dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Beliebte und zentrale Orte wie z. B. Parkanlagen und Dorfplätze werden gestärkt und bereichert – also weiter belebt!
- Wenig besuchte, vernachlässigte und unangepasste Orte wie z. B. (Industrie-)Brachen, Hinterhöfe oder Flächen an Siedlungsrandern werden zu neuen, kreativen Plätzen – also wiederbelebt!
- Temporäre Orte wie z. B. Baustellen zeichnen sich durch Ihre Einmaligkeit aus!

Außerdem solltet ihr folgende Punkte bedenken:

- Gibt es öffentliche Toiletten in der Nähe?
- Ist die Örtlichkeit beleuchtet und können die Lichtquellen abgeschaltet werden?
- Gibt es ausreichend Stromquellen? Auch an Verlängerungskabel, Mehrfachstecker und Kabelbinder zur Sicherung denken.
- Kann die Leinwand windgeschützt aufgestellt werden? Ansonsten wird sie ggf. weggeblasen wie ein Segel.
- Sind genügend Parkplätze vorhanden?
- Gibt es Sitzgelegenheiten oder müssen diese selbst organisiert werden?
- Spielbeginn, damit es dunkel genug ist: 21.30 Uhr von Mai bis Juli, ab August ab 21.00 Uhr

2. DAS PROFESSIONELLE EQUIPMENT ...

... ist das A und O für dieses Event!

Klar braucht es Leinwand, Beamer (mit ausreichend ANSI-Lumen), Lautsprecherboxen (mit integriertem Verstärker), ein Gerät zum Abspielen des Films (z. B. DVD-Player) sowie die zugehörigen Kabel.

Dabei ist darauf zu achten, dass die Leinwand auch groß genug und die Lautsprecher stark genug sind, damit alle Kinobesucher gut sehen bzw. hören können. Gibt es ein Kino in der Nähe, kann sich eine Zusammenarbeit lohnen. Damit ist für das richtige Equipment gesorgt und ihr habt einen professionellen und erfahrenen Ansprechpartner in allen Punkten der Organisation. Gerade bei der Einholung der Filmrechte sowie weiterer Genehmigungen (siehe Punkte 3 und 4) kann das eine große Hilfe sein.

3. DIE RICHTIGE FILMAUSWAHL ...

... macht den Freiluft-Spaß zum Besuchermagneten. Wichtig ist, stets die Zielgruppe im Blick zu haben und zu überlegen, wen der Film ansprechen soll. Ist das Publikum bunt gemischt, empfehlen sich Komödien oder bayerische Filme für Jung und Alt. Habt ihr euch für einen „Streifen“ entschieden, könnt ihr diesen entweder im Fachhandel auf DVD kaufen oder über den Filmverleiher (kann auf der Website des jeweiligen Films recherchiert werden, z. B. Constantin) ausleihen. Am einfachsten erfolgt die Abwicklung über deutsche Filmverleiher. Bei öffentlichen und nichtgewerblichen (ohne Eintritt) Vorführungen, lohnt es sich besonders, die Filmauswahl zu bedenken, da sich die Lizenzkosten von Film zu Film stark unterscheiden können (Details dazu unter Punkt 4).

4. DIE RECHTLICHEN ASPEKTE ...

... keinesfalls vergessen! Bei Filmvorführungen im öffentlichen Rahmen sind im Vorfeld einige Genehmigungen und Rechte einzuholen. Das Wichtigste haben wir für euch hier zusammengefasst:

- **VdF Open-Air-Kino-Statusblatt**
Unter www.vdfkino.de/openair/status muss die Freiluft-Veranstaltung angemeldet werden. Dazu gibt es ein Online-Formular, das ganz einfach digital ausgefüllt und abgesendet werden kann. Sobald ihr dieses vom Verband der Filmverleiher (VdF) mit Stempel per E-Mail zurückerhaltet, könnt ihr euch damit an den entsprechenden Filmverleiher wenden.
- **Vorführungs- und Wiedergaberecht**
Das erhaltet ihr vom zuständigen Filmverleiher, der über die jeweilige Film-Homepage recherchiert werden kann. Außerdem erteilt die MPLC (Motion Picture Licensing Corporation), die die großen Hollywood-Filmstudios, viele lokale Verleiher und auch kleinere unabhängige Produzenten repräsentiert, diese Lizenzen (weitere Infos unter www.mplc-film.de).
- **GEMA**
Auch die Filmmusik ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb nicht vergessen, die Veranstaltung auch bei der GEMA anzumelden.
- **Stadt oder Gemeinde**
Natürlich sollten auch die Zuständigen im Rathaus informiert werden. Je nach Location ist ggf. eine Genehmigung erforderlich.

Alle rechtlichen Aspekte im Detail unter:
www.vdfkino.de | www.mplc-film.de

BEST PRACTICE

NACHGEFRAGT BEI DER JU DONAUSTAUF-SULZBACH

Seit zehn Jahren veranstaltet die JU Donaustauf-Sulzbach ein Open-Air-Kino auf der örtlichen Burg. Der bajuware hat die besten Tipps und Tricks aus Vorstand Thomas Weigert herausgekitzelt:

bajuware: Ihr habt in Donaustauf eine lange Erfahrung in der Organisation von Freiluftkinos. Welche Filme kommen am besten an?

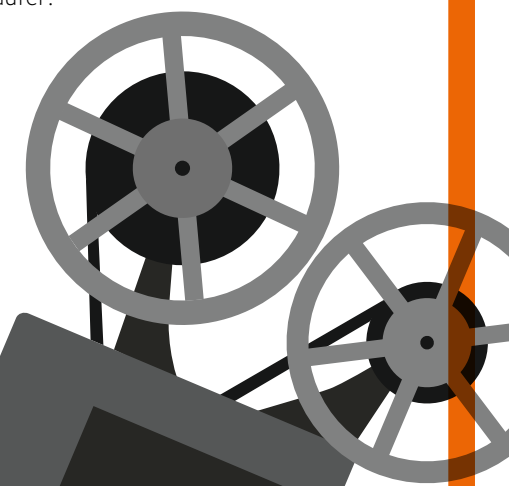
Thomas Weigert: Wir zeigen seit Beginn Heimatkomödien wie „Pension Freiheit“ oder „Hinterduping“. Die Filme sind zwar meist nicht so bekannt, aber das ist auch gerade der Reiz daran. Große Kinofilme haben viele schon gesehen. Und die positive Resonanz der Bevölkerung gibt uns recht.

bajuware: Wie wird ein Open-Air-Kino ein voller Erfolg?

Thomas Weigert: Für so ein Event braucht man viele helfende Hände und vor allem gute PR. Unbedingt auch an die notwendigen Genehmigungen der Gemeinde, VdF Open-Air-Kino-Statusblatt und die Vorführrechte vom Filmverleih denken. Das Equipment rund um Leinwand, Beamer und Lautsprecher haben wir uns im Laufe der Jahre selbst beschafft. Man kann das aber auch über Event-Firmen leihen.

bajuware: Dein ultimativer Tipp?

Thomas Weigert: Die Besucherzahlen richten sich sehr stark nach dem Wetter. Deshalb immer einen guten Plan B zum Ausweichen in der Hinterhand haben, eine Scheune ist beispielsweise gut geeignet. Und ansonsten gilt bei so einem Format: einfach ausprobieren und im Laufe der Jahre wird es ein Selbstläufer!



VOM JUNGSPUND ZUM HOFFNUNGSTRÄGER

ER IST VORGESETZTER VON 1.200 MITARBEITERN, ER VERTRITT EIN VOLK VON ACHTEINHALB MILLIONEN MENSCHEN, ER IST DER JÜNGSTE AUSSENMINISTER DER WELT UND IST DABEI „ERST“ 29 JAHRE – EIN TAG IM LEBEN VON SEBASTIAN KURZ.

Wien-Meidling, 5.30 Uhr: Ein neuer Tag beginnt im Leben des Hoffnungsträgers der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), Sebastian Kurz. Schnell unter die Dusche, Zähne putzen, anziehen und schon geht es los. Für Frühstück bleibt dem dynamischen Politiker keine Zeit. Die ersten Termine beginnen meist vor 8 Uhr. Sebastian macht sich auf den Weg in sein Büro ins österreichische Außenministerium. Und auch die Fahrzeit im Auto wird effizient genutzt: Ein Telefonat jagt das nächste. „So kann ich schon einiges abarbeiten, bevor der erste Termin beginnt“, sagt Sebastian. Im Büro angekommen, begrüßt er als Erstes sein Team. Es folgt ein kurzes Update mit seinen Mitarbeitern zu den anstehenden Terminen und Themen. Darauf legt er sehr viel Wert, um immer auf dem aktuellsten Stand zu sein, aber auch um die zwischenmenschlichen Beziehungen zu pflegen. Ist er nicht im Büro, läuft die komplette Abstimmung über SMS und E-Mail. In einer regelmäßigen Kabinettsitzung, bei der immer das ganze Team dabei ist, werden alle wichtigen Projekte der nächsten Wochen besprochen.

NENNT MICH SEBASTIAN

Im Umgang mit seinem Team fällt auf, wie dezent er mit seiner eigenen Position umgeht. Mit vielen seiner 1.200 Mitarbeiter ist er per „Du“. Wenn Schulklassen zu ihm kommen, schlägt er vor: „Ihr könnt mich Sebastian nennen.“ Und seine Leute melden sich am Telefon nicht mehr mit „Hier spricht der Magister Meyer aus dem Büro des Herrn Bundesministers“, sondern „Hier ist die Laura aus dem Büro vom Sebastian.“ Seine Anzüge trägt er von der Stange. Auf seine Anordnung hin fliegen er und alle Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes nur Economy- statt Businessclass. Ein Außenminister auf Sitz 17D. Diese angenehm allürenfreie Haltung ist die Basis seiner Popularität.

SEIN MOTTO: „INTEGRATION DURCH LEISTUNG“

Ein Blick in seinen Terminkalender verrät uns viel über seine Aufgaben und darüber, wie anspruchsvoll, aber auch abwechslungsreich sein Arbeitsalltag ist. Am Nachmittag steht ein Herzensprojekt für Sebastian an: ein Schulbesuch im 4. Bezirk gemeinsam mit dem ös-

terreichischen Integrationsfonds „ZUSAMMEN:ÖSTERREICH“, den er 2011 initiiert hat. Ziel dieser Aktion ist es, Wege für ein gelungenes Miteinander aufzuzeigen. Dazu braucht es Vorbilder für gelungene Integration, die Integrationsbotschafter. Sie sollen Vorurteilen in offenen Gesprächen begegnen und Schüler – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund – motivieren, ihre Chancen in Bildung und Beruf wahrzunehmen.

„Jeder, der sich in Österreich einbringt und etwas leistet, hat auch die Möglichkeit, selbst erfolgreich zu sein. Diese Botschaft ist mir besonders wichtig und deshalb freue ich mich immer über den intensiven Austausch mit den Schülerinnen und Schülern zu diesem Thema“, erklärt der beliebte Politiker, der schon als nächster Kanzler gehandelt wird. Geplant habe er aber nie, in die Politik zu gehen und träume auch heute nicht davon, als Berufspolitiker alt zu werden. „Ich bin mit 16 Jahren zur Jungen ÖVP gegangen, weil ich politisch interessiert war und meine Ideen einbringen wollte. Die Möglichkeit, etwas in Österreich zu bewegen und sich gemeinsam mit anderen für eine Sache einzusetzen, waren der Grund für mich, dort zu bleiben“, sagt Sebastian offen.

In erwarteter Bescheidenheit reagiert er auch auf die Frage, was er denn macht, sobald er seine Krawatte ablegt: „Mein Leben unterscheidet sich im Grunde nicht von dem anderer in meinem Alter. Ich kenne viele Gleichaltrige, die bereits ein eigenes Unternehmen führen und genauso viel arbeiten.“ Kurze Auszeiten sind ihm aber

dennoch wichtig. Die verbringt er dann mit Freunden und Familie oder beim Sport. Sebastian hält sich durch regelmäßige Fitnessstudio-Besuche fit oder versucht den Kopf beim Laufen, Radfahren und Wandern frei zu bekommen. Dafür hält er sich zumindest einen Halbtage in der Woche frei.

Sebastians Tipp für junge Nachwuchspolitiker: „Ganz wichtig ist, sich nicht von anderen entmutigen zu lassen, sondern immer das zu tun, was einem am Herzen liegt und Spaß macht. In der Politik kommt es nicht darauf an, sich von Umfragen oder den Meinungen anderer beeinflussen zu lassen, sondern sich für die Themen einzusetzen, die man selbst für richtig hält.“ Und das glaubt man dem smarten Sympathieträger zweifelsohne.

„Politik darf doch Spaß machen, oder?“

„Ich habe ein anderes Verständnis vom Politikerdasein.“



Sebastian diskutiert gerne mit Schülern über Integration, die Flüchtlingskrise und ein gemeinsames Zusammenleben.



Tief beeindruckt vom Zusammentreffen mit Kofi Annan beim „World Economic Forum“: „Eine der beeindruckendsten Persönlichkeiten, die ich je getroffen habe“, sagt Sebastian.



Österreich ist ein Land der Chancen, egal woher man kommt. Bestes Beispiel ist für Sebastian Familie Alaba.



KURZ GEFRAGT. KURZ ANTWORTET.

bajuware:

Momentane Gefühlslage?

Sebastian:

GEHT MIR GUT – MAG MEINE AUFGABE IN DER POLITIK UND MEIN TEAM, WÜNSCHE MIR ABER, DASS UNSER LAND WIEDER MEHR IN BEWEGUNG KOMMT

bajuware:

Wein oder Weißbier?

Sebastian:

EIGENTLICH KEINES VON BEIDEM, ABER IN BAYERN NATÜRLICH WEISSBIER;-)

bajuware:

Aktuelles Lieblingsbuch?

Sebastian:

KOMME LEIDER AKTUELL KAUM ZUM LESEN.

bajuware:

Meer oder Berge?

Sebastian:

ICH MAG WANDERN – ALSO BERGE.

bajuware:

Lieblichbeschäftigung?

Sebastian:

SPORT – LAUFEN, RADFAHREN, WANDERN, ...

bajuware:

Meine steile politische Karriere bedeutet für mich ...

Sebastian:

HARTE ARBEIT, GLÜCK UND VIELE UNTERSTÜTZER. MOMENTAN LÄUFT ES GUT, HEISST ABER NICHT, DASS DAS SO WEITERGEHT. DESHALB STRENGE ICH MICH GEMEINSAM MIT MEINEM TEAM AN, JEDEN TAG UNSER BESTES ZU GEBEN. BIN ABER SEHR FROH, DASS ICH DIE MÖGLICHKEIT HABE, MEINE IDEEN EINZUBRINGEN UND ETWAS IN ÖSTERREICH ZU BEWEGEN.

bajuware:

„Schwarz macht geil“ ist auch heute noch ...

Sebastian:

EINE ERINNERUNG AN MEINE ZEIT ALS LANDESOBMANNS DER JUNGEN ÖVP WIEN.



Zigaretten.
Eine echte Kunst
für sich.